

Eine Nacht in Venedig



Operette in drei Akten von Johann Strauß



Handlung

Die Handlung spielt in Venedig zur Karnevalszeit. Einmal im Jahr besucht der Herzog von Urbino die Lagunenstadt, um sich in das Karnevalstreiben zu mischen und dabei manche zarte Bande zu knüpfen. Im letzten Jahr verliebte er sich in die maskierte Barbara, die junge Frau des alten Senators Delaqua, doch es blieb bei einer flüchtigen Begegnung. In diesem Jahr will der Herzog Barbara unbedingt erobern, die jedoch in Enrico schon einen liebenswerten ‚Neffen‘ gefunden hat. Des Herzogs Leibbarbier Caramello hat derweil eigene Liebessorgen: Vor einem Jahr versprach er der Fischerstochter Annina die Ehe und hat sich seitdem nicht mehr bei ihr blicken lassen...

1. Akt

An einem Platz, direkt am Canale Grande, liegt das Haus Delaquas. Enrico plant die Entführung seiner ‚Tante‘ in den Karneval. Dabei soll ihm Pappacoda helfen, ein unlängst aus Neapel gekommener junger Makkaroni-Koch. Der will Delaquas Köchin Ciboletta heiraten, sobald er eine feste Stelle als Koch gefunden hat. Aus Angst vor der Ankunft des Herzogs will Delaqua seine Frau nach Murano gondeln lassen, doch diese hat ihre eigenen Pläne: Ihre Milchschwester Annina soll in ihren Kleidern nach Murano, während Barbara sich mit Enrico ins Karnevalstreiben stürzen will. Caramello hat von Delaquas Murano-Plänen erfahren und will, verkleidet als Gondoliere, selbst dessen Gattin zum Herzog bringen. Annina und Caramello versöhnen sich und wollen gemeinsam mit Pappacoda und Ciboletta tanzen gehen – noch ahnt Caramello nicht, wen er da seinem Herrn zuführen wird...

2. Akt

Im Palast des Herzogs merkt Caramello, dass er seinem Herrn die eigene Freundin ausgeliefert hat. Dieser findet ebenso Gefallen an ‚Barbara‘ wie Annina an ihrer Rolle. Der eifersüchtige Caramello, der die Verwechslung seinem Herrn nicht gestehen kann, versucht, das Rendezvous zumindest zu stören: Er schleust Pappacoda mit dessen Freunden ein. Dieser hat bald ebenfalls Grund zur Eifersucht, denn Delaqua stellt Ciboletta dem Herzog als seine Gattin vor. Sie soll als ‚Barbara‘ den vakanten Verwalterposten für ihn erbitten. Stattdessen fleht sie den Herzog jedoch um eine Stelle als Leibkoch für ihren Pappacoda an, was gewährt wird.

3. Akt

Auf dem nächtlichen Markusplatz ist der Karnevalstrubel in vollem Gange. Delaqua, der Barbara in Murano nicht vorgefunden hat, sucht verzweifelt nach ihr. Der Herzog hat von Ciboletta erfahren, dass er statt mit Delaquas Gattin mit einem Fischermädchen soupiert hat. Trotz des ‚Betrugs‘ gibt er Caramello die allseits begehrte Verwalterstelle – unter der Bedingung, dass Annina seine ‚Verwalterin‘ wird – so kann er das Mädchen, das ihm so gefällt, immer in seiner Nähe haben. Als Delaqua endlich auf seine Frau trifft, erfindet diese eine furchtbare Entführung und die tollkühne Rettungsaktion ihres ‚Neffen‘.

Caramello und Annina können nun, materiell abgesichert, endlich ebenso heiraten wie Pappacoda und Ciboletta. Der Herzog hat zwar – vorerst – das Nachsehen, aber der Karneval hat ja gerade erst begonnen...



Regine Sturm (Annina), Christian S. Malchow (Herzog), Daniel Jenz (Caramello), Uwe Tobias Hieronimi (Delaqua), Bernhard Christian Berger (Testaccio) und Piet Bruninx (Barbaruccio)



Karneval in Venedig

„Diesmal muss ich Ihnen auch etwas von den Belustigungen schreiben, welcher der Carneval hier außer dem Theater gewährt. Je mehr sich die Fastenzeit näherte, je glänzender und fröhlicher wurde die Stadt, viele tausende Menschen in maschera (Masken) erfüllten den Markusplatz, das Meerufer und die Hauptstraßen.“

Christoph Martin Wieland

„Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen eine umfassende Beschreibung der gegenwärtigen Tage geben soll, in denen der Karneval seinem Ende zugeht. Die gesamte Stadt scheint jetzt in ihrem närrischen Wesen derart trunken und rasend zu werden, dass ich vor Staunen und Schrecken ganz starr bin. Die Venezianer wetteifern derzeit so sehr miteinander, dass sie sich sogar in ihren Tollheiten noch zu übertreffen suchen und dabei die Grenzen zum Anstößigen überschreiten.“

Johann Caspar Goethe

„Hier wird ein Zeichen gegeben, dass jeder so töricht und toll sein dürfe, als er wolle, und dass, außer Schlägen und Messerstichen, fast alles erlaubt sei ... Der Unterschied zwischen Hohen und Niedern scheint einen Augenblick aufgehoben: alles nähert sich einander, jeder nimmt, was ihm begegnet, leicht auf, und die wechselseitige Frechheit und Freiheit wird durch eine allgemeine Laune im Gleichgewicht gehalten.“

Johann Wolfgang von Goethe

„Hätt' ich etwas zu befehlen, so müssten alle ungetreuen Liebhaber einen Zweig in den Händen halten – seien Sie versichert, Venedig würde zum Wald.“

Carlo Goldoni

Ein Schmerzenskind

„Wie jedem Wiener war Venedig für Strauß der romantische Vorhof von Österreich, und beim Klang dieses Namens empfand er wie jeder Österreicher Selbstmitleid und Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies.“

Diese Einschätzung des österreichischen Schriftstellers Ernst Décsey zielt auf den Habsburger Verlust Venedigs 1866 durch die Einigung und Einheit Italiens. Hinzu kam bei Strauß Persönliches: Da seine zweite Ehefrau gerade mit dem Direktor des Theaters an der Wien durchgebrannt war, kam eine Uraufführung seiner neuesten Operette in Wien für ihn nicht in Frage. Diese fand am 3. Oktober 1883 am Neuen Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin statt, geriet allerdings zum Debakel, das durch eine Textzeile des Lagunen-Waltzers ausgelöst wurde: Als der Tenor *„Nachts sind die Katzen so grau, nachts tönt es zärtlich Miau“* sang, ging das Gelächter des Publikum schnell in ein allgemeines Miauen über. Der Kommentar des Komponisten zu diesem Uraufführungsmisserfolg war: *„Mich freut nur eines: dass man den gänzlichen Durchfall in Berlin nicht zu verhindern vermochte.“*

Nur sechs Tage später kam es zur triumphalen Wiener Erstaufführung mit einem neuen Text für den Lagunenwalzer.

Während die Operette jahrzehntelang in der Korngold-Bearbeitung gespielt wurde, greift man inzwischen wieder auf die Strauß'sche Originalfassung zurück. Operetten-Experte Volker Klotz meinte dazu schon 1991:

„Die Originalpartitur ist unbedingt vorzuziehen dem gängigen Arrangement von Erich Wolfgang Korngold (1924), das die Commedia-Atmosphäre verdünnt, indem es den Klang verdickt.“



Eine Nacht in Venedig

Operette in drei Akten von Johann Strauß

Libretto von Friedrich Zell (Camillo Walzel) und Richard Genée

nach dem Libretto von Eugène Cormon und Michel Florentin Carré

zu der Opéra-comique ‚Le Château Trompette‘ (1860) von

François Auguste Gevaert

Uraufführung am 3. Oktober 1883 in Berlin

Premiere am 9. Februar 2013 in Hildesheim

Aufführungsdauer ca. 2 Stunden 45 Minuten, inklusive einer Pause

Musikalische Leitung Achim Falkenhausen

Inszenierung Wolfgang Quetes

Bühne und Kostüme nach Entwürfen von Karin Fritz

für das TfN realisiert von Elisabeth Benning

Choreografie Natascha Flindt

Chor Achim Falkenhausen

Dramaturgie Ivo Zöllner

Herzog von Urbino Christian S. Malchow / Barry Coleman

Bartholomeo Delaqua, Senator Uwe Tobias Hieronimi

Barbara, seine Frau Julia Riemer

Pappacoda, Makkaroni-Koch Jan Kristof Schliep

Annina, Fischerstochter Regine Sturm / Antonia Radneva

Ciboletta, Köchin im Dienst Delaquas Meike Albers / Kelsey Frost

Caramello, Leibbarbier des Herzogs Daniel Jenz / Dirk Konnerth

Enrico Piselli, Seeoffizier Stephan Freiberger

Stefano Barbaruccio, Senator Piet Bruninx

Agricola, seine Frau Christina Baader

Giorgio Testaccio, Senator Bernhard Christian Berger

Constantia, seine Frau Friederike Loth-Verfürth

Balbi, Vertrauter des Herzogs Dirk Flindt / Charly M. Wiemann

Centurio, Page des Herzogs Jan-Niclas Falke / Claudio Gottschalk-Schmitt

Opernchor und Statisterie des TfN

Orchester des TfN

Regieassistent / Abendspielleitung Natascha Flindt
Musikalische Studienleitung Leif Klinkhardt
Musikalische Assistenz Gad Kadosh, Hsueh-Min Tsai
Inspizienz Heidi Heverhagen
Soufflage Marina Brandenburger
Leitung Statisterie Charly M. Wiemann

Impressum

TfN · Theater für Niedersachsen GmbH
Spielzeit 2012/13
Intendant Jörg Gade
Prokurist/-in Claudia Hampe, Werner Seitzer
Theaterstraße 6, 31141 Hildesheim, www.tfn-online.de

Redaktion Ivo Zöllner

Probenfotos Andreas Hartmann

Gestaltung und Titel Windrich & Sörgel Werbeagentur

Layout Jolanta Bienia

Druck Gerstenberg Druck & Direktwerbung GmbH

Textnachweise Originalbeiträge von Ivo Zöllner für dieses Programmheft.
Zitatnachweise Seite 4: Programmhefte Braunschweig (1986/87),
Hildesheim (1993/94) und der Komischen Oper Berlin (1991/92).

Technische Direktion Eberhard Wienecke*, Arne Kuring · **Ausstattungsleitung** Steffen Lebjedzinski* · **Technische Leitung Produktion** Andrea Radisch* · **Bühnentechnik** Alexander Wladarsch*, Holger Müller, Rainer Berger, Marcel Muschik · **Beleuchtung** Lothar Neumann*, Reinhold Bernhards, Lars Neumann · **Ton** Thomas Bohnsack-Pätsch*, Attila Bazso, Dirk Kolbe · **Maske** Carmen Bartsch-Klute*, Martina Bruns, Ludmilla Notdurft, Julia Rüggeberg, Jenny Mewes · **Requisite** Silvia Meier*, Ulrike Kranz · **Schneidereien** Annette Reineking-Plaumann*, Egon Voppichler*, Alexandra Gritzan · **Werkstättenleitung** Werner Marschler* · **Tischlerei** Johannes Niepel* · **Malsaal** Jörg Felix Müller* · **Schlosserei** Joachim Stief* · **Dekoration** Danja Eggers-Husarek, Anita Quade

* Abteilungsleiter/-in

Gefördert durch:



Niedersächser



Stadt Hildesheim



Landkreis
Hildesheim

ZWECKVERBAND
Landesbühne Hannover

Partner:





Achim Falkenhausen



Wolfgang Quetes



Karin Fritz



Elisabeth Benning



Natascha Flindt



Regine Sturm



Antonia Radneva



Meike Albers



Kelsey Frost



Christina Baader



Julia Riemer



Christian S.
Malchow



Barry Coleman



Daniel Jenz



Dirk Konnerth



Jan Kristof Schliep



Uwe Tobias
Hieronimi



Piet Bruninx



Bernhard Christian
Berger



Friederike Loth-
Verfürth



Stephan Freiberger

Fotografieren sowie Ton- und Bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wir danken unseren Sponsoren:

